

Egli-Fokus

Informationen der Egli-Mühlen AG Nebikon



EDITORIAL Das Gute liegt so nah



Geschätzte Leser

2017 feiert die Schweiz das Jubiläum «600 Jahre Niklaus von Flüe». Unsere Welt sieht anders aus, als die Welt von Bruder Klaus im 15. Jahrhundert, die Ratschläge von Bruder Klaus gelten heute aber immer noch. Insbesondere seine Warnung «Machet den Zaun nicht zu weit» ist heute noch so aktuell wie vor 600 Jahren. Die politischen und gesellschaftlichen

Entwicklungen zeigen dies deutlich. Die Globalisierung raubte vielen Menschen in Europa und in den USA ihre Arbeit und damit ihre wirtschaftliche Existenz.

Unabhängig mit Überzeugung vertreten

Auch in der Schweiz gab und gibt es prominente Köpfe, die den EU-Anschluss und eine schrankenlose Globalisierung fordern. Es zeigt sich aber immer mehr: Die EU-Bürokratie schafft mehr Probleme, als sie zu lösen vermag. Der Schriftsteller Thomas Hürlimann sagte vor Kurzem in der NZZ: «Eine bessere Organisationsform als die Nation hat die Menschheit noch nicht entwickelt.» Ich persönlich hoffe, dass Bundespolitiker und Beamte unsere nationalen Interessen und unsere Unabhängigkeit wieder mit mehr Stolz und Überzeugung vertreten.

Ein aktuelles Beispiel für Unabhängigkeit ist das Recht der Nationen auf eine eigene Lebensmittelproduktion. Die Diskussion zur

Ernährungssicherheit fiel im Parlament im Sinne der Schweizer Landwirtschaft aus und es ist zu hoffen, dass die Abstimmung am 24. September 2017 ebenfalls positiv ausfällt. Die Konsumenten müssen begreifen, dass der Einkaufstourismus uns allen schadet. Solidarität und Gemeinschaftssinn haben die Schweiz stark gemacht. Der Einkauf über die Grenze führt zum Verlust von Arbeitsplätzen und geht auf Kosten von Umwelt und Tieren. Werfen Sie mit uns in diesem Fokus einen Blick über den Zaun und bilden sich ihre eigene Meinung über die Schweinehaltung unter EU Bedingungen.

Erfahren Sie in dieser Ausgabe auch, welche Chancen die Mastschweineproduktion heute bietet. Denn die Zahlen zeigen: Unser Egli-Konzeptstall ist ein Sechser für Tierwohl und Portemonnaie. Damit die Schweizer Landwirtschaft unter den schwierigen Umständen bestehen kann, braucht es innovative und professionelle Produzenten, wie beispielsweise Markus Besmer (Seite 6). Professionalität ist nicht nur bei den Bauern, sondern in der ganzen Kette vom Trog zum Teller gefordert. Weiterbildung ist deshalb bei der Egli-Mühlen AG wichtig: Thomas Arnold, unser Produktionsleiter-Stellvertreter, durfte das begehrte Diplom als Futtermitteltechniker entgegennehmen und mit Daniel Hunkeler dürfen wir einen jungen Berufsmann neu in unserem Verkaufsberater-Team begrüßen.

Kurt Egli, Dr. med. vet.

In dieser Ausgabe:

MASTSCHWEINE Jetzt die Chance nutzen	2	BESUCH Hier darf gemeckert werden	6
SCHWEINEMAST Die Zeit drängt!	3	GEFLÜGEL Spitzensport im Hühnerstall.....	7
REPORTAGE Andere Länder, gleiche Sitten?	3	GRATULATION Erfolgreiche Weiterbildung	8
DIGITAL Bequem mit dem Handy bestellen	5	NEWS Verstärkung im Verkaufsberater-Team	8
ROHSTOFFE Mangelware Schweizer Getreide	5		

MASTSCHWEINE Jetzt die Chance nutzen



Der Egli-Konzeptstall von Hans Bühlmann in Ruswil ist seit Sommer 2015 in Betrieb.

Am 1. September 2018 treten in der Schweiz die neuen Haltungsvorschriften für Mastschweine in Kraft. Ab diesem Zeitpunkt sind Vollspaltenböden verboten und den Tieren muss mehr Stallfläche zur Verfügung stehen. Nicht mehr konforme Ställe müssen also bis zu diesem Zeitpunkt umgebaut sein (siehe auch separater Text auf Seite 3). Marktkenner gehen davon aus, dass als Folge dieser Verschärfungen ab Herbst 2018 schweizweit 40'000 Mastschweineplätze fehlen werden. Für innovative Landwirte bietet sich damit die Chance, in die wirtschaftlich interessante Schweinemast einzusteigen oder die bestehende Produktion auszudehnen. Unsere jährlichen Egli-Betriebsauswertungen zeigen, dass mit der Schweinemast ein guter Verdienst erzielt werden kann. Wer sich heute entschliesst, einen neuen Schweinemaststall zu bauen, ist im nächsten Jahr bereit für die Produktion.

Schweinemaststall nach Egli-Konzept

Beim Neu- oder Umbau eines Schweinestalles stellt sich grundsätzlich die Frage: Welcher Typ Stall soll gebaut werden: geschlossenes System oder BTS/RAUS-konform? Die Antwort auf diese Frage hängt stark ab vom Standort des Stalles. Ist mit Emissionen auf nahes Wohngebiet zu rechnen und eine Abluftreinigung vorgeschrieben, wird es eher ein geschlossener QM-Stall sein. Sind keine einschränkenden

Auflagen zu erwarten, sind wir überzeugt, dass ein Stall mit Auslauf eine sehr gute Lösung ist.

Vor gut 12 Jahren hat unser Kunde Markus Kunz den ersten Label- Schweinemaststall nach unserem Egli-Stallbau-Konzept gebaut. Folgende Merkmale zeichnen das Egli-Stallbau-Konzept aus: Tiefe Baukosten pro Mastplatz, massive Konstruktion, tiefe Unterhalts- und Betriebskosten, wenig Arbeitsaufwand für Fütterung, Betreuung und Reinigung, ausgezeichnetes gesundes Stallklima, überdurchschnittliche Mastleistungsergebnisse.

Das Konzept funktioniert

Inzwischen haben viele weitere Egli-Kunden neue Ställe nach dem Egli-Konzept in verschiedenen Grössen gebaut. Die Landwirte sind begeistert von ihren Ställen und den erzielten Resultaten. Die Mastresultate in diesem Stalltyp sind seit Jahren überdurchschnittlich.

Die Baukosten auf ebenem Baugrund belaufen sich für diese Label-Ställe mit Auslauf auf zirka 1200 Franken pro Mastplatz, inklusive Fütterungsanlage und Güllelagerung. Die Auswertung der Mastabrechnungen belegen, dass unsere Kunden in den letzten vier Jahren in diesen Egli-Konzept-Mastställen einen durchschnittlichen Deckungsbeitrag pro Mastschwein von Fr. 79.30 erzielt haben. Gerechnet mit drei Umtrieben ergibt sich ein Deckungsbeitrag

von 238 Franken pro Mastplatz. Für BTS/RAUS erhält der Landwirt zusätzlich Direktzahlungen von 54 Franken pro Platz. Zusammen ergibt sich somit ein Deckungsbeitrag von stolzen 292 Franken pro Mastplatz und Jahr. Bei einem Stall mit 300 Plätzen sind dies rund 90'000 Franken.

Veranschlagt man für die Abschreibung in 15 Jahren, Unterhalt und Zins einen Faktor von 10% der Baukosten, beläuft sich die jährliche Belastung bei Baukosten von 1200 Franken je Mastplatz auf 120 Franken. Es ist klar: Mit dem Bau eines kostengünstigen Egli-Konzept-Schweinemaststalls bietet sich eine interessante Verdienstmöglichkeit.

Rufen Sie jetzt an. Robert Lienhard, Telefon 062 748 96 59, steht Ihnen für weitere Auskünfte zur Verfügung. •

Das zeichnet den Egli-Stall aus:

- tiefe Baukosten pro Mastplatz
- massive Konstruktion
- tiefe Unterhalts- und Betriebskosten
- wenig Arbeitsaufwand für Fütterung, Betreuung und Reinigung
- Ausgezeichnetes, gesundes Stallklima
- überdurchschnittliche Mastleistungsergebnisse

SCHWEINEMAST Die Zeit drängt!

Am 31. August 2018 endet die Übergangsfrist für Vollspaltenböden und die neuen Haltungsvorschriften für Schweine treten in Kraft. Ab dem 1. September 2018 ist aber nicht nur die Haltung auf Vollspaltenböden verboten, gleichzeitig müssen auch die Flächen pro Tier vergrössert werden.

Für alte, bestehende Mastställe hat dies zur Folge, dass auf der verfügbaren Buchtenfläche weniger Tiere gehalten werden können. Der Einbau der vorgeschriebenen festen Liegefläche (maximal 5% Perforationsanteil) in bestehende, vielfach kleine Buchten, lässt sich meist nicht umsetzen. Die Sauberkeit in kleinflächigen Buchten ist oft unbefriedigend. Beim Umbau von bestehenden Ställen ist es deshalb sinnvoll, die Einteilung und Anordnung der Buchten, das Fütterungssystem und allenfalls die Lüftung neu zu überdenken. Auch für den Umbau von bestehenden Ställen braucht es Zeit für Abklärungen, die Planung und die Ausführung.

Damit der Umbau termingerecht bis am 31. August 2018 umgesetzt werden kann, sollte heute mit den Planungsarbeiten gestartet werden.

Rufen Sie unseren Stallbauspezialisten Robert Lienhard an, Telefon 062 748 96 59, oder fragen Sie Ihren zuständigen Verkaufsberater: Profitieren Sie von unserem Wissen. •

Minimaler Flächenbedarf für Mastschweine ab 1. September 2018

	Gewichtsklasse (kg)		
	25 bis 60	60 bis 85	85 bis 110
Gesamtfläche pro Tier (m ²)	0.60	0.75	0.9
Davon Liegefläche (m ²)	0.40	0.50	0.60

REPORTAGE Andere Länder, gleiche Sitten?

Ende März verbrachte ich im Rahmen einer internen Weiterbildung eine Woche in Holland. Dank Betriebsbesuchen auf Praxisbetrieben und bei der Versuchsstation Schothorst bekam ich einen kleinen Einblick in die holländische Schweinehaltung. Das Fazit davon dürfte uns kaum überraschen: Holländische Betriebe sind grösser und effizienter (siehe Kasten). Aber ist das nun wirklich besser? Wie sieht es bei den Landwirten aus? Urteilen Sie selbst.

Labelproduktion à la Holland

Der Schweinezuchtbetrieb von Geit van Lagen liegt mit 400 Zuchtschweinen gerade im holländischen Schnitt. Ebenfalls typisch holländisch ist die Aufstallung in den Abferkelzimmern: Kastenstände mit Vollspaltenboden. Ein Ferkelnest sucht man vergebens, ebenso Tageslicht; in den Räumen herrscht düsteres künstliches Licht. Die Galtssauen sind zwar nicht dauernd in Kastenständen eingestallt, aber

viel Platz steht ihnen im Stall - ebenfalls mit Vollspaltenboden und künstlichem Neonlicht- trotzdem nicht zur Verfügung. In den Ferkelzimmern sind sowohl Teilspalten - wie auch Vollspaltenböden vorhanden. In einigen Buchten ist eine zweite Etage eingebaut, so dass mehr Ferkel pro m² Grundfläche gehalten werden können.

Auf dem Betrieb arbeiten 1.4 Arbeitskräfte (Betriebsleiter plus eine Aushilfe). Pro Zuchtsau und Jahr werden 31 Ferkel abgesetzt. Für ein Ferkel erhält van Langen aktuell 70 Euro. Das sei ein guter Preis, findet der Züchter, 2015 waren es 20 Euro weniger. Pro Ferkel erhält er einen Zuschlag von 3 Euro, weil er bei zwei «Ferkel-Konzepten» mitmacht (Konzepte sind vergleichbar mit Labels bei uns). Folgende Bedingungen muss er erfüllen:

- Beschäftigungsmaterial in den Abferkelbuchten (Jutesack, kleiner Holzklötz zum Spielen u.ä.)
- Säugezeit mindestens 28 Tage (in Holland üblich sind 21 Tage)
- die männlichen Ferkel werden nicht kastriert (Ebermast).

Das Spezielle bei der Ebermast ist: Beim Schlachten wird das Fleisch der männlichen Schweine auf Ebergeruch kontrolliert. Auch ungeniessbare Tiere werden dem Mäster voll vergütet, das Risiko trägt also der Vermarkter.

weiter Seite 4



Fütterungsberater van Lagen, Schweinezüchter Geit van Lagen zusammen mit dem Schweizer Besucher Josef Christen.

Geit van Lagen besitzt ausser der Hofparzelle von rund einer Hektare kein eigenes Land. Alle Gülle muss deshalb vom Hof weggeführt werden. Die Kosten betragen rund 20 Euro pro m³ oder 5 Euro pro Ferkel.

Familienbetrieb mit 4500 Mastschweinen

Die Eckwerte des Familienbetriebes van Ommeren sind: 4500 Mastschweine, 65 Milchkühe plus Nachzucht, 15 ha LN. Auf dem Betrieb arbeiten 1.5 Arbeitskräfte, Vater und Sohn, letzterer ist zusätzlich als Fütterungsberater tätig. Dazu kommt noch eine Person, die einmal in der Woche Ställe wäscht.

Die Mastschweine sind auf Teilspaltenboden gehalten. Im Stall herrscht Dunkelheit, weder Tages- noch Neonlicht. Er habe einmal einen Versuch mit dem künstlichen Licht gemacht, erklärt Vater van Ommeren. Das habe jedoch «nichts» gebracht. Im Rein-Raus-Verfahren werden immer 3 Gruppen à 176 Stück miteinander aus- und eingestallt. Die Tiere vermarktet van Ommeren über einen anderen privaten Schweinemäster, der selber 50'000 Mastschweine hält. Pro Kilogramm Schlachtgewicht erhält er gegenwärtig 1.60 Euro; die Preisspanne über das Jahr liegt zwischen 1.20 und 2.00 Euro. Die Tageszunahmen betragen 815 g, die Futtermittelverwertung ist 2.58. Die Abgangsrate ist mit lediglich 1.8 % für Holland eher tief. Die Futterkosten liegen bei 0.52 Euro je kg Zunahme, der Futterpreis ist 21.50 Euro pro 100 kg. Gefüttert wird flüssig.

Mit den 65 Milchkühen werden 700'000 kg Milch für die Käseherstellung produziert. Der Milchpreis liegt aktuell bei 36 Eurocent je kg Milch. Gemolken wird mit einem

Roboter, der Herdendurchschnitt liegt bei 10'100 kg Milch mit 4.2% Fett und 3.6% Eiweiss. Die Kühe fressen eine TMR mit Gras- und Maissilage, etwas Biertreber plus Raps und Soja; das Leistungsfutter erhalten die Kühe am Roboter.

Wie Geit van Lagen muss auch Van Ommeren Gülle wegführen, ein Teil davon wird bis nach Ostdeutschland verfrachtet. Die Kosten betragen 18 bis 20 Euro je m³.

Kritik von Konsumenten nimmt zu

Mit dem wirtschaftlichen Ergebnis sind beide Betriebe einigermassen zufrieden. Auf alle Fälle sei es besser als 2015. Dannzumal waren die Preise sehr schlecht und viele Betriebe mussten aufgeben. Mittlerweile habe sich die Erkenntnis durchgesetzt, dass grösser nicht immer besser sei, bemerkte Schweinezüchter Geit van Lagen. Bei grossen Betrieben schlagen vor allem die hohen Kosten für Fremd-Arbeitskräfte zu Buche. Dies hatte zur Folge, dass grosse Betriebe mit vielen Fremdarbeitskräften von der Krise besonders stark betroffen waren.

Sorgen bereiten den beiden Betriebsleitern die zunehmenden Vorschriften im Bereich Tier- und Umweltschutz. Sie fürchten den steigenden Einfluss der «Partij voor de Dieren PvdD» (Partei für die Tiere), die bei den Parlamentswahlen im März 2017 5 Sitze im 150-köpfigen Parlament gewann. Unabhängig vom Erfolg der Tierpartei wird die Landwirtschaft auch in Holland zunehmend kritisiert in Bezug auf den Tier- und Umweltschutz. Mit «Konzeptproduktion» versuchen Schweinehalter wie Geit van Lagen diesem Wunsch zu entsprechen.

In der Diskussion staunten die Betriebslei-

ter über die hohen Erlöse bei Ferkel und Mastschweinen in der Schweiz. Die Augen wurden dann jedoch noch grösser, als die Rahmenbedingungen im Bereich Tier- und Umweltschutz genannt wurden. Und die Kosten für Arbeitskräfte und Produktionsmittel rückten die Grössenverhältnisse dann definitiv ins rechte Licht. •

*Josef Christen, Technischer Dienst
Egli-Mühlen AG, Nebikon*

Schweinehaltung in Holland

Ein Blick auf die holländische Schweinehaltung bringt erstaunliches zu Tage: Gesamthaft leben in Holland 8 Mal mehr Schweine als in der Schweiz: Holland 12 Mio., Schweiz 1.5 Mio. Dies notabene auf praktisch der gleich grossen Landfläche (Holland 41'548 km², Schweiz 41'285 km²) und bei doppelter Einwohnerzahl. Der Selbstversorgungsgrad mit Schweinefleisch beträgt in Holland etwa 250 %, in der Schweiz 96%. Ein durchschnittlicher holländischer Schweinebetrieb hält 420 Zuchtschweine oder 1500 Mastschweine. Daneben sehen die Schweizer Verhältnisse bescheiden aus: 50 Zuchtschweine, 200 Mastschweine.



Mutterschwein im Kastenstand



Stallfläche gut genutzt: Zweistöckiger Ferkelstall.

DIGITAL Bequem mit dem Handy bestellen

Seit Anfang 2017 haben Egli-Kunden über die Internet-Adresse <https://portal.egli-muehlen.ch> online Zugriff auf ihre wichtigsten Kundendaten; einfach und bequem. Besonders praktisch ist die Online-Futterbestellung mit einem Smartphone: Nach dem Einloggen erscheinen im Startbildschirm die letzten persönlichen Futterlieferungen. Einfach beim gewünschten Artikel aufs Symbol «Einkaufswagen» tippen, die gewünschte Liefermenge, Verpa-

ckung und den Liefertermin eingeben, abschicken und schon ist das Futter bestellt; einfach und bequem. Speichern Sie den Zugang als Schnellzugriff auf dem Smartphone ab und nutzen Sie Ihr persönliches Kundenportal noch einfacher und bequemer. Ihr Verkaufsberater oder Silvan Roos, Telefon 062 748 96 61, kennen sich mit dem Kundenportal bestens aus. Sie stehen für weitere Auskünfte gerne zur Verfügung.

ROHSTOFFE Mangelware Schweizer Getreide

Die schlechte Getreideernte 2016 hatte zur Folge, dass bereits Ende Jahr das Schweizer Futtergetreide verfüttert war und durch Importgetreide ersetzt werden musste. Bei den Importen setzt die Egli-Mühlen AG gegenwärtig auf deutsches Getreide, weil im Gegensatz zur französischen Ware deutlich bessere Qualität verfügbar ist. Über unsere eigene Handelsfirma Egli-Handels AG kaufen wir direkt bei Sammelstellen ein und erhalten so auch im Ausland dank langjährigen, guten Kontakten mit unseren Lieferanten erstklassige Rohstoffe. Der Ausbau der deutschen Bahnlogistik ermöglicht es uns, ganze Bahnzüge direkt nach Nebikon zu bestellen.

Insgesamt wird Schweizer Futtergetreide dieses Jahr weniger als 50% des Inlandbedarfes decken. Die Forderung eines Labels nach 50% Schweizer Getreide im Mischfutter ist unter den gegebenen Umständen illusorisch. Ohne eine aktive Stützung des Futtergetreideanbaus durch den Bund wird der Anteil an Schweizer Getreide im Futter der Tiere weiter zurückgehen.

Herausforderung Nicht-GVO

Die Versorgungslage beim Soja zeigt eine Sonnen- und eine Schattenseite. Die Sonnenseite: Die Aussicht auf eine Rekordernnte in Südamerika hat die Sojapreise fallen lassen. In Brasilien wird mit einer Ernte von 110 Mio. Tonnen, in Argentinien von 55 Mio. Tonnen gerechnet. Die Schattenseite: Leider werden die tieferen Preise durch höhere Nicht-GVO-Prämien kompensiert. Der Aufwand in der Logistik und Verarbeitung für Nicht-GVO-Soja wird wegen dem Risiko von Verschleppung immer grösser. Aus diesem Grund haben die Anbieter



Ein Güterzug der Deutschen Bahn unterwegs mit Getreide für die Egli-Mühlen AG.

die Prämie für Nicht-GVO-Ware um 50% auf Fr. 12.–/100 kg erhöht. Diese Entwicklungen zeigen: Gentechfreies Soja aus Brasilien zu beschaffen wird immer schwieriger. Unter diesen Umständen kommt es gelegentlich, dass immer mehr Ölmöhlen in Europa Sojaschrot aus Bohnen europäischer Herkunft anbieten. Allerdings liegen die Preise für europäische Ware im Schnitt um 10% höher als für brasilianische, was die Mischfutter, abhängig von deren Eiweissgehalt, um 1 bis 2% verteuern würde.

Logistikkosten und Risiken

Zusätzlich wird die Importware gegenwärtig durch höhere Transportkosten verteuert. Die fehlenden Niederschläge führen zu tiefen Pegelständen im Rhein mit entsprechenden Frachtzuschlägen. Für die Versorgungssicherheit der Schweiz ist der Rhein ein Nadelöhr, sowohl für Futtermittel als

auch für Energieträger. Es ist unvorstellbar, welche Konsequenzen eine Sperrung der Rheinschifffahrt durch Umweltkatastrophen oder terroristische Anschläge haben könnte. Auch unter diesem Aspekt ist die Initiative der Schweizer Bauern zur Versorgungssicherheit höchst notwendig. •

Getreideernte 2017

Falls Sie Futtergetreide produzieren, sprechen Sie mit Ihrem Verkaufsberater. Wir übernehmen Ihr Getreide zu vorteilhaften Konditionen. Bei logistischen Fragen kontaktieren Sie am besten unseren Einkäufer Ruedi Zimmermann, Telefon 062 748 96 57. Die Übernahmbedingungen sind gegenüber dem letzten Jahr unverändert.

BESUCH Hier darf gemeckert werden.



Markus Besmer (rechts) zusammen mit Egly-Verkaufsberater Adi Rüttimann.

Im Allgemeinen schätzen wir es nicht, wenn irgendwo gemeckert wird; nicht so bei Markus Besmer. Im Gegenteil: Der 38-jährige Landwirt aus Oberägeri ZG mag «Gemecker» sogar: im Stall von Markus Besmer stehen nämlich 160 Milchziegen. «Egly-Fokus» besuchte Markus Besmer auf seinem Betrieb Ziegerhüttli. Im Gespräch mit Markus Besmer merkt man dann schnell: Da sitzt ein absoluter «Ziegenfachmann» gegenüber.

Fokus: Markus Besmer, wie bist du zu deinen Milchziegen gekommen?

Markus Besmer: Erstmals in Kontakt mit Milchziegen kam ich auf meinem Lehrbe-

trieb bei der Familie Schmid in Menzingen ZG. Von Anfang an mochte ich die Tiere mit ihrem vorwitzigen, neugierigen Charakter. Als dann 2003 auf dem elterlichen Betrieb Umbauten im Milchviehstall notwendig wurden, entschieden wir uns stattdessen auf Milchziegenhaltung umzustellen. Im Februar 2004 war es dann soweit: 120 Milchziegen nahmen den neuen Stall auf dem Betrieb Ziegerhüttli in Beschlag.

Fokus: Wie beurteilst du die Betriebsumstellung aus heutiger Sicht, 13 Jahre später?

M.B: Ich bin froh, den Schritt gewagt zu haben. Wichtig war, dass mein Vater mich

von Anfang an unterstützt hat und der Betriebsumstellung positiv gegenüberstand. 2008 konnte ich dann den Betrieb vom Vater übernehmen.

Fokus: Was fressen deine Ziegen?

M.B: Die Grundfütterration besteht überwiegend aus betriebseigenem Dürrfutter und Grassilage, ergänzt mit etwas Zuckerrübenschnittsilage. Die Ration wird mit dem Futtermischwagen einmal täglich vorgelegt. Das Egly-Ergänzungsfutter «Ziegen 23% Stabilo» erhalten die Ziegen dann im Melkstand, je nach Leistung 500 bis 700 g pro Tier und Tag.

Fokus: Wie bist du zufrieden mit dem Egly-Ziegenfutter?

M.B: Den Ziegen schmeckt das Egly-Futter. Ein Kollege erzählte mir von seinen positiven Erfahrungen mit Egly-Ziegenfutter. Deshalb entschloss ich mich, das Futter einmal auszuprobieren. Es wird gerne gefressen und die Leistungen stimmen. Ziegen sind beim Kraftfutter generell heikel. Besonders wichtig für die Ziegen sind kompakte, aber nicht zu harte Würfel. Egly-Würfel erfüllen diese Anforderung ideal. (siehe auch Text «Egly-Würfel sind die Besten» im Fokus 2-2016).

Fokus: Wie sieht deine Produktion heute aus?

M.B: Heute produziere ich mit 160 Milchziegen rund 100'000 kg Milch pro Jahr.

Fortsetzung Seite 7

Der Betrieb Besmer

Der Betrieb Ziegerhüttli von Markus Besmer liegt auf knapp 1000 m ü. M. in der Gemeinde Oberägeri ZG. Auf den 23 Hektaren LN wird ausschliesslich Futterbau betrieben, 19,5 ha Dauerwiese und 3,5 ha Riedstreue. Nebst 160 Milchziegen stehen noch 4 Milchkühe im Stall, deren Milch an die Gitzi vertränkt wird. Dazu kommen noch 30 Rinder, die im Aufzuchtvertrag gehalten werden.



Die Milchziegen von Markus Besmer fressen viel betriebseigenes Grundfutter.

Der Milchpreis liegt aktuell bei etwa 90 Rappen je kg Milch. Je nach Gehalt kann es etwas mehr oder weniger sein. Die Milch wird zweimal in der Woche vom Milchverarbeiter Emmi ab Hof abgeholt. Damit über das ganze Jahr Milch geliefert werden kann, giltzelt ein Teil der Herde im Herbst ab. Die Gitzi verkaufe ich spätestens 3 Wochen nach der Geburt an einen Mäster.

Fokus: Ziegenmilch boomt. Wirst du

auf deinem Betrieb zukünftig mehr Ziegenmilch produzieren?

M.B: Obwohl in der Schweiz eine gute Nachfrage nach Ziegenmilch und Ziegenmilchprodukten besteht, hat dies leider noch keine positive Auswirkung auf den Milchpreis. Ich denke deshalb nicht, dass die Produktion stark zunehmen wird. Auf meinem Betrieb sind jedenfalls keine grossen Wachstumsschritte geplant. Mein Ziel ist es, mit den vorhandenen 160 Tieren die

Produktion weiter zu optimieren.

Fokus: Markus Besmer, herzlichen Dank für das interessante Gespräch. Wir wünschen dir weiterhin viel Erfolg mit deinen Milchziegen. •

GEFLÜGEL Spitzensport im Hühnerstall

Schneller, höher und stärker ist das Motto im Spitzensport. Dasselbe gilt auch für die heutige Legehennen. Wie der Marathonläufer muss auch die Legehennen auf ihrem Weg zur Spitzenleistung bestens versorgt und betreut werden. Die grossen Zuchtfortschritte bei den Legehybriden, insbesondere die anhaltende Leistungspersistenz mit über 95% Legeleistung, verlangen bestes Management und Qualitätsfutter. Wichtige Punkte sind insbesondere:

- Konstante Futterzusammensetzung
- Stressfreies Umstellen vom Aufzucht- in den Legestall
- Zeitpunkt des Wechsels vom Starter- auf das Phasenfutter

Konstante Futterzusammensetzung

Wie der Läufer braucht auch die Henne konzentrierte, leicht verdauliche Nahrung mit allen wichtigen Nährstoffen, Vitaminen und Spurenelementen. So hält sie bis zum Schluss ihre Leistung und bricht nicht ein. Um den hohen Bedarf an Protein, Energie, Mineralien und Vitaminen zu decken, hat die Auswahl der im Mischfutter eingesetzten Rohstoffe eine zentrale Bedeutung. Wichtig ist: Egli-Futter enthalten generell keine Billigrohstoffe wie Fettsäuren und Getreideschlempen.

Spitzenleistungen sind nur möglich, wenn die Nährstoffe im Futter sehr gut verdaulich sind und sowohl die Zusammensetzung als auch die Gehalte konstant bleiben. Aus diesem Grund ändern wir so wenig wie möglich unsere Rezepturen und verzichten bewusst auf Kostenoptimierungen. Dies ist besonders wichtig, weil die heutige Henne von sich aus tendenziell zu

wenig frisst. Die Futtermittelaufnahme darf also nicht zusätzlich durch wechselnde Rezepturen gestört werden.

Kritische Phasen gut meistern

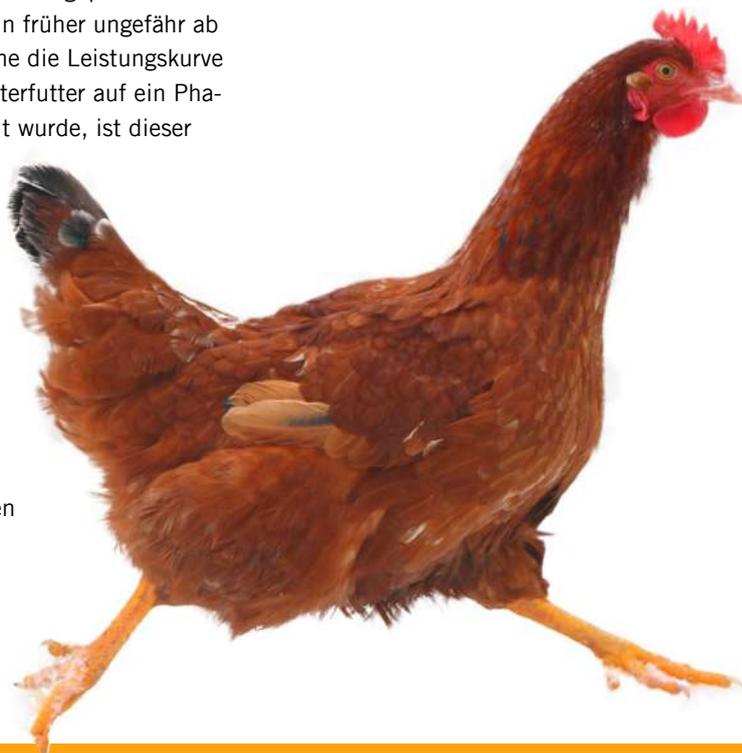
Der Wechsel vom Aufzucht- in den Legestall ist für spätere Spitzenleistungen der Legehennen sehr wichtig und erfordert vom Landwirt eine gute Betreuung. Abhängig vom Alter der Junghennen empfehlen wir in dieser kritischen Phase ein Vorlegefutter über 10 bis 20 Tage. Mit diesem Zwischenfutter gewöhnt sich die Henne an den höheren Kalziumgehalt, ohne dass sie den Appetit verliert. Zusätzlich enthält dieses Futter Zusätze, die der Junghenne einen Coli-Schutz bieten.

Die hohe Leistungspersistenz der heutigen Hybriden verlangt eine angepasste Fütterungsstrategie. Wenn früher ungefähr ab der 30. Lebenswoche die Leistungskurve abfiel und vom Starterfutter auf ein Phasenfutter gewechselt wurde, ist dieser Schritt heute später zu vollziehen. Weil ab diesem Abschnitt bereits die Kalziumaufnahme aus dem Futter nachlässt, macht es Sinn, die Kalziumversorgung anzupassen. Dies kann erreicht werden über einen höheren Gehalt an Kalzium im Futter oder dem Zufüttern von Kalkgritt oder

Muschelschalen im Stall. Ungefähr ab der 45. Lebenswoche können dann je nach Legeleistung zusätzliche Inhaltsstoffe im Futter angepasst werden, beispielsweise Aminosäuren. Das heisst, die Umstellung auf das Phasenfutter kann vorgenommen werden.

Keine Herde ist gleich wie die andere

Da jede Herde eine eigene Leistungs- und Futtermittelaufnahmekurve hat, ist es wichtig, die Fütterung herdenspezifisch zu planen. Die Egli-Mühlen AG unterstützt Sie bei diesen Entscheidungen. Unser Geflügelspezialist Daniel von Euw, Telefon 079 641 80 94, steht Ihnen gerne zur Verfügung. •



GRATULATION Erfolgreiche Weiterbildung

Thomas Arnold, unser Produktionsleiter-Stellvertreter, durfte das begehrte Diplom als Futtermitteltechniker der renommierten Schule für Futtermitteltechnik (SFT) in Uzwil SG entgegennehmen. Seit 2013 ist Thomas als gelernter Müller in unserer Firma tätig. Seine Freude und sein grosses Interesse an den organisatorischen und technischen Herausforderungen in der Mischfutterindustrie haben ihn motiviert, diesen anspruchsvollen Fachkurs zu besuchen. Über ein ganzes Jahr hat er sich grösstenteils berufsbegleitend in 21 Themenbereiche vertieft eingearbeitet und in 14 schriftlichen und 2 mündlichen Prüfungen das erworbene Wissen erfolgreich präsentiert. Die praxisorientierte Weiterbildung macht nun seinen Arbeitstag in der Mühle, in einer Umgebung mit modernster Automation und Prozesstechnik, noch interessanter. Mit grosser Freude gratulieren wir Thomas

zum Diplom, das er unter den Besten abgeschlossen hat. Wir wünschen ihm weiter-

hin viel Motivation und Freude bei seiner anspruchsvollen Aufgabe. •



Daniel Müller, Schulleiter der SFT, (rechts) und Thomas Arnold bei der Diplomübergabe.

NEWS Verstärkung im Verkaufsberater-Team



Daniel Hunkeler

Seit Mitte Januar verstärkt Daniel Hunkeler (23) unser Verkaufsberater-Team. Nach einer intensiven Einführung ist Daniel der zuständige Ansprechpartner für unsere Kunden im Gebiet Rottal und Inner-schweiz. Daniel schliesst im Herbst mit seiner Diplomarbeit die Ausbildung zum Agrotechniker HF am Inforama Rütli in Zollikofen BE ab.

Aufgewachsen ist er auf dem elterlichen Landwirtschaftsbetrieb in Schötz. In der Freizeit trifft man Daniel im Turnverein Schötz oder in der Natur, wo er die Ruhe beim Fischen geniesst. Wir wünschen Daniel viel Freude und Bestätigung bei seiner anspruchsvollen täglichen Arbeit. •

Egli-Mühlen AG

Schürmatte 4

6244 Nebikon

Telefon: 062 748 96 66 / Fax: 062 748 96 67

info@egli-muehlen.ch / www.egli-muehlen.ch

Auflage: 2'200 Ex.

Erscheinung: 2 x jährlich